

# Lehrzeit

07 | 25

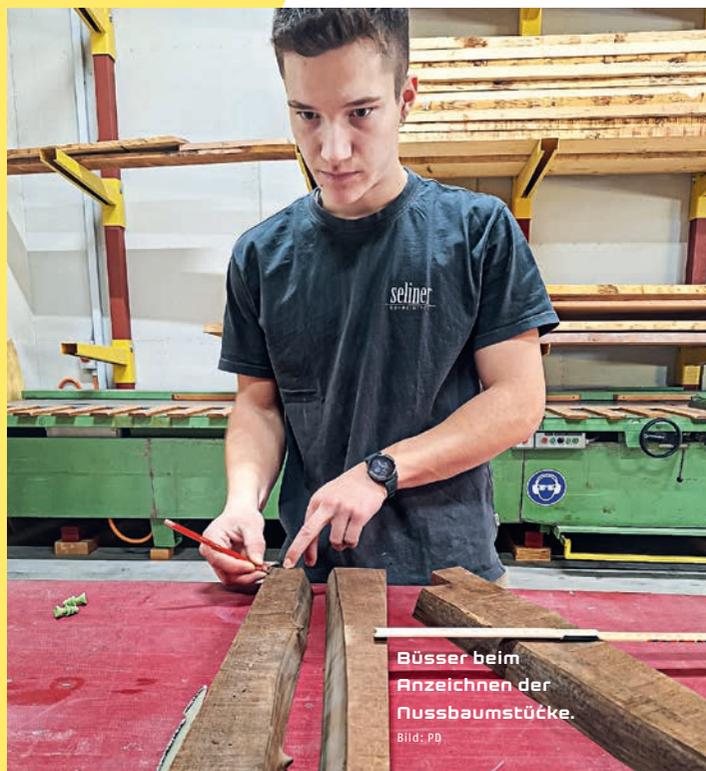
## NACH DEN FERIEEN GEHT ES RICHTIG LOS

Viele Lehrabgänger befinden sich auf der Zielgeraden und erhalten bald ihr Fähigkeitszeugnis. Drei zukünftige Schreiner geben einen Einblick in ihre Lehrzeit und erzählen, was sie nach ihren Sommerferien machen.

Eigentlich wollte Nigel Büsser aus Näfels GL immer Koch oder Metzger werden. «Handwerkliche Berufe liegen in der Familie, mein Vater ist gelernter Automechaniker, der Bruder machte eine Lehre als Zimmermann.» Das Gleiche wie sein Bruder machen wollte er aber nicht. Büsser schnupperte also in verschiedenen praktischen Berufen, darunter auch als Metallbauer. «Das hat mir aber nicht gefallen, weil ich ständig ölige Hände hatte», sagt der 19-Jährige. Trotz mehrerer Schnupperlehren als Koch wollte er sich noch einen hölzernen Beruf anschauen, deshalb schnupperte der Glarner noch im Schreinerberuf. Koch und Schreiner gefielen ihm, die Arbeitszeiten des Schreiners sagten ihm aber mehr zu. «Beim Kochen schaut man ständig die Teller und das Essen an, beim Schreinern kann man aber etwas Dauerhaftes und Schönes ansehen.»

### DRITTBESTER SEINES KANTONS

Einblicke in den Schreinerberuf bekam er in unterschiedlichen Betrieben, am Ende unterschrieb er seinen Lehrvertrag bei der Seliner Schreinerei AG in Niederurnen GL. Auf die Firma aufmerksam geworden ist er durch seinen Götti, der ihm empfohlen hat, sich doch mal dort zu melden. Zum Lehrbeginn war Büsser mehr auf der Baustelle, sein Mitlernender aus demselben Lehrjahr mehr in der Werkstatt. Nach einer Weile wechselten sie sich ab. Dadurch konnten beide Lernende vielfältige Arbeitserfahrungen sammeln. Büssers Ausbildungsbetrieb stellt eine Vielzahl an Produkten wie Türen, Fenster, Einbauschränke, Tische, Badmöbel und Wintergärten her. «Am meisten gefällt mir, etwas Schwieriges und Spezielles zu machen, das man noch nie gesehen oder hergestellt hat. Möbel zu montieren, die einzigartig sind, und dann die Reaktion der Kunden zu sehen, ist für mich das Schönste.»



Büsser beim Anzeichnen der Nussbaumstücke.  
Bild: PG

Ein Highlight seiner Lehrzeit war für Büsser seine Individuelle Praxisarbeit (IPA). Die bestand darin, für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2025 im Glarnerland eine moderne, dennoch auf Tradition bezogene Vitrine zu planen und herzustellen. Im oberen Teil geben zwei Glastüren Einblick ins Innere, wo sich zwei geschwungene Tablare befinden. Im unteren Bereich sorgt eine Klappe für Verstaumöglichkeit, gedacht für Grappa-Flaschen. Auf der rechten Seite lässt sich eine Schublade ausziehen, die gleichzeitig als Tablar für die Gläser dient, um einschenken zu können. «Oben könnte der Schwinger die Kränze oder sonst etwas aufhängen und präsentieren», sagt Büsser. Die Arbeit hat sich auszubezahlt – mit einer Note von 5,2 wurde er Drittbester seines Kantons. «Ich bin erleichtert, dass ich alles hinter mir habe.» Die Berufsschule vermisst der Glarner nicht. «Wir hatten einen guten Zusammenhalt, aber dass



**Im Rahmen seiner Individuellen Praxisarbeit hat Nigel Büsser eine Vitrine für den Gabentisch des ESAF 2025 hergestellt.**

Bild: Nigel Büsser

es nun vorbei ist, ist fast schöner, obwohl man die Leute nicht mehr sieht.» Die letzten Monate seien schon stressig gewesen.

### **ERST MAL FISCH FANGEN**

Die wohlverdienten Sommerferien genießt der angehende Schreiner in der Natur Finnlands, wo er für knapp drei Wochen die Zeit mit einem seiner grossen Hobbys, dem Fischen, verbringt. Was danach kommt, ist für ihn klar: Er kann im Betrieb bleiben und dort weiterarbeiten. «Mein Chef hat mich gefragt, was ich nach der Lehre machen möchte. Ich sagte immer, dass ich gerne auf Montage gehen würde.» Obschon ihm die Werkstattarbeit gefällt, bevorzugt er anderes: «Wegen des Kundenkontakts finde ich die Arbeit auf der Baustelle schöner.»

Für den Militärdienst hat sich Büsser erst auf 2028 angemeldet. «Ich habe ihn extra spät eingegeben, damit ich erstmal als Schreiner arbeiten und schauen kann, ob es auch das ist, was ich will und mir Freude macht.» Schliesslich sei es etwas anderes, ob man als Lernender arbeitet oder ob man angestellt oder gar selbstständig ist. Auch eine Weiterbildung möchte Nigel Büsser noch machen, allerdings sei ihm noch nicht ganz klar, welche.

### **HANDWERKLICHER BERUF RASCH KLAR**

Die mehrtägige Schnupperlehre bei der Brunner Küchen AG habe ihn sehr überzeugt. «Ich konnte eine Holzfigur mit der Japansäge und eine Überplattung mit dem Handhobel und Stechbeitel herstellen», sagt der Lernende Michael Keller aus Sarmentorf AG. In den Schnuppertagen ging es auch um das Planverständnis, um die Arbeit mit Handmaschinen sowie darum, einen kleinen Schemel mit Zapfen- und Dübelverbindungen herzustellen. Überdies erhielt Keller Einblick in die verschiedenen Produktionspositionen der Firma. «Dass ich einen handwerklichen Beruf lernen möchte, wusste ich relativ schnell», sagt der 20-Jährige. Zwar machte er auch noch andere Schnupperlehren, beim jetzigen Ausbildungsbetrieb gefiel es ihm aber am besten. «Spezialarbeiten, die man nicht normal mit den Maschinen nach Schema F produziert, sondern bei denen man auch mal überlegen musste, habe ich am liebsten.» Geblieben ist ihm auch ein spezieller Auftrag, an dem er mit-

arbeiten durfte. «Das Möbel bestand aus zwei gerundeten Fronten; die Seiten, den Boden und Deckel mussten wir dementsprechend daran anpassen, was ziemlich eine spannende Aufgabe war.» Ein weiteres Highlight war für den Aargauer die IPA, wo es ihm – ausser der Zeitvorgabe – freistand, was er realisieren wollte. Entstanden ist schliesslich ein Sideboard. Es besteht aus einem Rahmen aus Spanplatten, die mit Nussbaum furniert wurden. In diesem sind vier einzelne Möbel verbaut, zwei davon sind mit Massivholzschubladen, zwei mit furnierten Türen ausgestattet. Auf der Oberseite liess er ein Intarsienbild ein, das aus zwei Kreisen und einem siebenzackigen Stern besteht. Um die Schablone dafür herzustellen, bediente er sich an der CNC, alles andere machte Keller an den üblichen Maschinen respektive von Hand. «Das Beste finde ich, ist, wenn man mit der Arbeit fertig ist, sie dann anschauen und sagen kann: ‹Jawohl, das habe ich gemacht, und darauf bin ich stolz.›»

### **BLEIBENDER MOMENT**

Die Note für seine Arbeit hat Keller noch nicht erhalten. «Ich weiss aber, dass es ein Möbel ist, das mir gefällt. Und ich kann hinter der Arbeit stehen, die ich abgeliefert habe, das zählt für mich.» Mit dem Ergebnis ist auch sein Ausbilder zufrieden und findet, es sei eine gute Arbeit, die der angehende Schreiner in der benötigten Zeit abgeliefert hat. Dass Keller das Qualifikationsverfahren und damit auch die Lehre bestanden hat, weiss er schon, auch wenn er die Note noch nicht kennt. Die Lehrabschlussfeier findet im August statt. Auf seine Lehrzeit und die verschiedenen Ereignisse schaut der angehende Schreiner stolz zurück. «Der Zeitpunkt, wo man mit allen Prüfungen fertig ist, zurückschaut und realisiert, wie sehr man sich über die Jahre verbessert hat, ist ein bleibender Moment.»

### **IM GESCHÄFT FÜHLT ER SICH WOHL**

In seinem Lehrbetrieb gefällt es Keller ausgezeichnet: «Mit dem Team hatte ich es stets gut, es war eine schöne Arbeitsatmosphäre, man verstand sich immer.» Schade finde der Aargauer, dass er seine



**Michael Keller beim Kantenleimen in der Brunner Küchen AG.**

Bild: PD



Als IPA-Möbel produzierte Michael Keller ein nussbaum-furniertes Sideboard mit einer Intarsienarbeit auf der Oberseite.

Bild: Michael Keller

Schulkollegen nicht mehr regelmässig in der Schule sieht, der Kontakt bleibe aber. «Freundschaften, die nicht einfach nur Zweckfreundschaften sind, bleiben auch nach der Lehre noch bestehen.» Weil Keller schon lange klar war, dass später noch eine Weiterbildung folgen sollte, absolvierte er zusätzlich zur Berufsschule die technische Berufsmatura. «Als Ziel habe ich mir gesetzt, in Zukunft an der Fachhochschule Biel Holztechnik zu studieren.» Eigentlich wäre der Plan gewesen, nach der Lehre ins Militär zu gehen, daraus wird jedoch nichts, weil er als untauglich eingestuft wurde und nun Zivildienst leisten muss. Mit seinem Chef hat Keller vereinbart, dass er nach den Sommerferien sicher bis zum Winter im Betrieb weiterarbeiten kann; was danach folgt, ist noch nicht klar. «Mir gefällt es, als Schreiner zu arbeiten, und ich möchte gerne noch etwas hierbleiben und Erfahrungen sammeln.»

## WERKEN SCHON VON KLEIN AUF

Schon als Kind war für Niclas Inderbitzin aus Wald ZH klar: Er möchte mit den Händen arbeiten. Gemeinsam mit seinem Vater baute er zu Hause ein Baumhaus, später ein Bett und ein Sofa. «Das Werken hat mir immer gelegen», sagt der 20-Jährige. Die Begeisterung fürs Handwerk brachte ihn schliesslich zum Schreinerberuf. Nach mehreren Schnupperlehren als Zeichner, Zimmermann und Schreiner fiel die Entscheidung klar aus. Besonders überzeugte ihn der Beruf des Möbelschreiners – die Kombination aus kreativem Gestalten und handwerklicher Arbeit gefiel ihm. «Mir war schnell klar, dass ich lieber mit Holz arbeiten möchte, als vor dem PC zu sitzen.»

## DIE SCHNUPPERLEHRE ÜBERZEUGTE IHN

Seine Lehre absolvierte er bei der Firma Bertschinger Innenausbau AG in Bubikon ZH. Bereits während der Schnupperlehre durfte er dort abwechslungsreiche Einblicke gewinnen. Einen Tag war er auf der Baustelle, einen Tag in der Werkstatt, und einen Tag durfte er selbst etwas herstellen. Auch das Team überzeugte ihn sofort: «Ich hatte das Gefühl, das könnte richtig gut passen – und das hat sich auch bestätigt.» Während seiner Lehrzeit arbeitete Inderbitzin wie üblich auf dem Bau und in der Werkstatt. Besonders beeindruckend fand der angehende Schreiner eine grosse Baustelle in einem fünfstöckigen Bürohaus, wo er über längere Zeit Küchen, Schränke, einen Podcast-Raum und eine Bar mit Rundbänken einbaute. «Insgesamt war ich während meiner Lehre mehr auf der Baustelle – das

gefällt mir auch besser.» Auch innerbetrieblich konnte der Lernende mitwirken – etwa beim Umbau des Büros im ersten Stock, den er gemeinsam mit einem Mitlernenden realisierte.

## BAUSTELLE BIRGT RISIKEN

Die Arbeit auf dem Bau bringe aber auch Herausforderungen mit sich. Bei einem Transport klemmte er sich den Finger ein und fiel zwei Wochen aus. «Solche Sachen passieren leider – kleinere Schnittwunden gehören fast zum Alltag», meint er. Lärm, Staub und körperliche Belastung seien ebenfalls Teil des Berufs, doch das nehme er gerne in Kauf.

Sein persönliches Highlight sei seine IPA gewesen, bei der er ein Bett aus Nussbaumholz plante, konstruierte und produzierte. Es zeichnet sich durch einen breiten, abgeschrägten Rahmen und ein schräg montiertes Kopfteil aus. «Die Planung war aufwendig, aber es hat grossen Spass gemacht, eigene Ideen umzusetzen», sagt der Zürcher Oberländer. Zum Lehrbetrieb, der unter anderem Möbel, Türen, Küchen und Innenausbauten produziert, gehört auch eine Zimmerei.

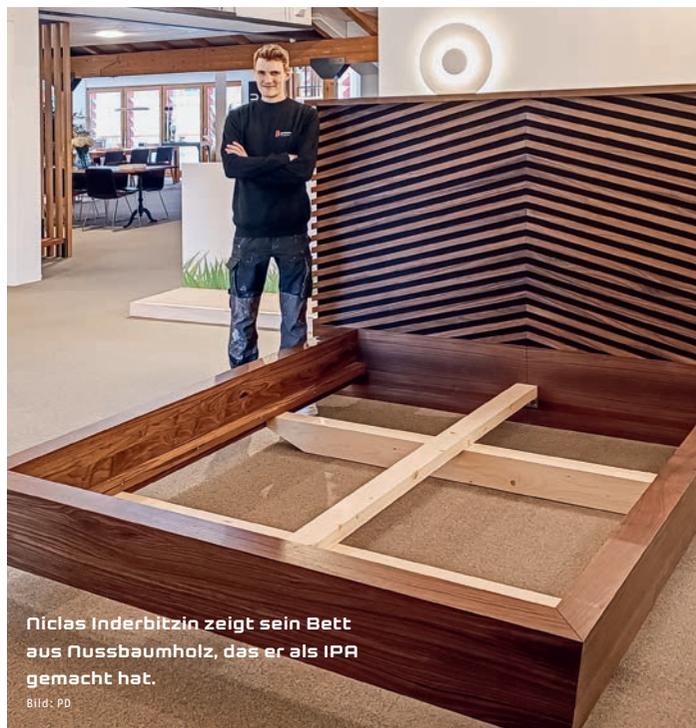
## FERIEN, DANN ZURÜCK IN DEN BETRIEB

Nach dem Lehrabschluss bleibt Niclas dem Betrieb erhalten. Er ist dann als Monteur angestellt. «Ich freue mich, dass ich bleiben darf. Ich habe mich gut eingelebt und arbeite gerne hier.» In Zukunft kann er sich vorstellen, noch andere Betriebe kennenzulernen, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Ob er Militär- oder Zivildienst leisten muss, erfährt er bald. Erstmal gönnt er sich zusammen mit Familie und Freunden auf einem Hausboot in Holland eine Auszeit. Ob eine Weiterbildung oder vielleicht sogar eine Neuorientierung infrage kommt, lässt Inderbitzin offen. MICHI LÄUCHLI

→ [selinerag.ch](http://selinerag.ch)

→ [www.brunner-kuechen.ch](http://www.brunner-kuechen.ch)

→ [www.bertschingerag.ch](http://www.bertschingerag.ch)



Niclas Inderbitzin zeigt sein Bett aus Nussbaumholz, das er als IPA gemacht hat.

Bild: PD



So sieht das Sideboard aus, das Elias Koch für den Lernenden-Wettbewerb produziert hat.

Bild: Elias Koch

# «NUN HABE ICH EIN MÖBEL, DAS MIR LANGE FREUDE MACHT»



## INTERVIEW MIT

Elias Koch (17) aus Densingen im Kanton Solothurn. Bei der Schreinerei Bruderer GmbH in Oberbipp BE macht er zurzeit das zweite Lehrjahr als Schreiner EFZ. In den Sommermonaten ist er gerne mit dem Bike in den Bergen unterwegs, im Winter trifft man ihn oft mit den Ski auf der Piste an. Ausserdem ist der Solothurner sehr musikalisch: Er spielt in der «Young Concert Band» und der «Concert Band» in Densingen Schlagzeug, in der «Opus One Bigband» in Laupersdorf Percussion.

Für den diesjährigen Freizeitwettbewerb des Schreinerverbandes Regionalsektion Oberaargau hat Elias Koch, Lernender im zweiten Jahr, ein Sideboard hergestellt. Im Monatsinterview spricht der 17-Jährige darüber, wie das abgelaufen ist.

### Wie kam es dazu, dass du am Freizeitwettbewerb teilnahmst?

**ELIAS KOCH:** Unser Berufsschullehrer verteilte im Dezember letzten Jahres Infozettel vom Wettbewerb und erzählte uns davon.

### Was hieltst du davon?

Ich dachte mir, es wäre eigentlich noch eine coole Sache, da mitzumachen. Dann fragte ich meinen Ausbildner und meinen Chef, ob das in Ordnung wäre. Sie fanden es beide gut, wenn ich mitmachen würde. Ich habe mich dann angemeldet. Ein Grund war auch, weil mein Kollege beim Wettbewerb teilnahm.

### Gab es dabei Vorgaben?

Ja. Damit man die maximale Punktzahl erreichen konnte, durften die zwei grössten Masse am Möbel nicht länger als drei Meter

sein, ansonsten hätte es einen Punkteabzug gegeben.

### Weshalb hast du dich für ein Sideboard entschieden?

Ich habe geschaut, was ich zu Hause brauchen könnte. Zuerst wollte ich ein Regal machen, dann kam mir aber plötzlich die Idee, ein Sideboard für mein Zimmer herzustellen.

### Wie bist du dabei vorgegangen?

Ich habe direkt im CAD mit dem Zeichnen des Möbels begonnen. In den Weihnachtsferien überarbeitete ich dann alles nochmals und bestellte Anfang Jahr das Material. Irgendwann fing ich dann an den Samstagen an, das Plattenmaterial für die Korpusse zuzuschneiden. Zusätzlich nahm ich mir einen Donnerstag und Freitag frei, um am Möbel zu arbeiten. Am ersten Tag furnierte ich alles, am zweiten Tag machte ich dann die Korpusbearbeitungen und verleimte am Abend die Korpusse.

### Welche Maschinen hast du für die Herstellung verwendet?

Für das Möbel wollte ich nichts mit der CNC machen. Die Verbindungen vom Innenkor-

«  
**DOOF, DASS MAN  
 DAS BEWERTUNGS-  
 RASTER AM ENDE  
 NICHT ZURÜCK-  
 BEKOMMT.**  
 »

pus lamellierte ich, beim äusseren Korpus nahm ich Dominos als Verbindungsbeschlag. Die Fasen an den Korpuskanten machte ich an der Kehlmaschine, die Reihenlochbohrungen und die Auszugsbohrungen am Blum-Bohrcenter.

#### Welches Material hast du für das Sideboard genommen?

Für den Innenkorpus nahm ich beschichtete Spanplatte, den Aussenkorpus furnierte ich mit Kerneschenfurnier. Die Schubladendoppel sind ebenfalls aus Eschenholz, die Baumkanten liess ich bewusst dran.

#### Kannst du mir etwas über die Ausführungsdetails erzählen?

Das rechte Türli ist offen, dahinter liegt ein Glastablar, der Innenbereich ist mit einem LED-Spot beleuchtet. Der Trafo dafür liegt in einer gefrästen Tasche, die ich jeweils

zur Hälfte in den Böden des Innen- und Aussenkorpus eingelassen habe. Die Schubladen aus Massivholz stellte ich mit Schwalbenschwanzzinken her. Sie laufen auf «Movento»-Auszügen von Blum. Die Blattkante leimte ich auf Gehrung an, damit kein Stirnholz sichtbar ist.

#### Wie viel Zeit benötigst du total für dein Objekt?

Zusammen mit der Planung brauchte ich rund 140 Arbeitsstunden.

#### Was waren für dich die Herausforderungen dabei?

Etwas zu planen, das am Ende auch funktioniert, war mir wichtig. Bei gewissen Dingen wusste ich am Anfang noch nicht, ob diese funktionieren; das musste ich zuerst herausfinden und ausprobieren. Beispielsweise machte ich die Handzinken an den Schubladen zum ersten Mal, leider aber falsch, was ich erst am Schluss bemerkte. Deshalb musste ich diese nochmals herstellen.

#### Was gefiel dir am Wettbewerb?

Um das Möbel herzustellen, ging ich gerne an den Samstagen arbeiten. Meist war ich schon morgens um sechs Uhr im Geschäft, weil dann alles ruhig war und ich konzentriert arbeiten konnte. Mit dem Ergebnis bin ich mehr als zufrieden; nun habe ich ein Möbel zu Hause, das ich anschauen kann und mir lange Freude bereitet.

#### Gab es etwas, das dich am Wettbewerb störte?

Das Bewertungsraster bekommt man am Ende nicht zurück, das finde ich doof. Mich würde es nämlich interessieren, wo mir Punkte abgezogen wurden und wo ich mich allenfalls verbessern könnte.

#### Arbeitest du nur in der Werkstatt oder auch auf Montage?

Es ist ein guter Mix. In unserem Betrieb ist man in den ersten zwei Lehrjahren mehr auf der Baustelle, in den folgenden zwei Jahren wegen der bevorstehenden Prüfungen dann aber mehr in der Werkstatt.

MICHI LÄUCHLI

→ [www.schreinerei-fb.ch](http://www.schreinerei-fb.ch)

«  
**UM DAS MÖBEL  
 HERZUSTELLEN,  
 GING ICH GERNE AN  
 DEN SAMSTAGEN  
 ARBEITEN. OFT  
 WAR ICH SCHON  
 FRÜH IM BETRIEB.**  
 »

**KECK** ...BEKANNTES GEWÄSSER !!!

siko

© SIKO DESIGN COMMISSION  
 SCHREINERZEITUNG



## Diplomausbildungen

mehr erfahren → [diplome.hfb.ch](http://diplome.hfb.ch)

«Die Diplombildung zum Schreinermeister empfehle ich allen, welche die Ambition haben, eine Führungsposition zu übernehmen. Unabhängig davon, ob in einem grossen oder in einem kleinen Unternehmen: Das praxisorientierte Wissen, welches du erlangst, hilft längst nicht nur der Geschäftsleitung.»

Jonas Ingold, eidg. dipl. Schreinermeister  
Schreinerei Lüthi + Wyder AG,  
Bollodigen BE

Höhere Fachschule  
**BÜRGENSTOCK**



Bildungszentrum des  
**VSSM** | Verband Schweizerischer  
Schreinermeister  
und Möbelfabrikanten

# Wissen, was in der Branche läuft: Dank einem Abo der SchreinerZeitung

Ja, ich möchte die SchreinerZeitung kennenlernen und bestelle:  
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

- 1 Schnupper-Abo (3 Monate bzw. 13 Ausgaben): Fr. 20.–
- 1 Jahres-Abo (47 Ausgaben): Fr. 185.–
- 1 Jahres-Abo VSSM-Mitglieder (47 Ausgaben): Fr. 155.–
- 1 Jahres-Abo für Lernende (47 Ausgaben): Fr. 97.–  
(Bitte Kopie des Ausweises beilegen)

Alle Preise inklusive MwSt.

Bestellen Sie das SchreinerZeitung-Abo mit diesem Coupon,  
telefonisch unter Telefon 044 267 81 88,  
einfach per E-Mail an [abo@schreinerzeitung.ch](mailto:abo@schreinerzeitung.ch)  
oder via Internet: [www.schreinerzeitung.ch](http://www.schreinerzeitung.ch)

VORNAME \_\_\_\_\_

NAME \_\_\_\_\_

ADRESSE \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

ORT \_\_\_\_\_

TELEFON \_\_\_\_\_

UNTERSCHRIFT \_\_\_\_\_

Coupon einsenden an:  
SchreinerZeitung, Aboservice  
Oberwiesenstrasse 2, 8304 Wallisellen



# SCHREINER ZEITUNG

# MÖBEL MIT HERZBLUT

Lernende aus dem Berner Oberland und Thun präsentierten in Lauterbrunnen ihre selbst gebauten Möbel. Die Ausstellung zeigte eindrücklich das handwerkliche Können und die Kreativität des Schreiner Nachwuchses.

Am zweiten Wochenende im Mai war die Turnhalle der Schulanlage Lauterbrunnen BE die Bühne für beeindruckendes Schreinerhandwerk. Im Rahmen des Lernendenwettbewerbs präsentierten Lernende der Sektion Berner Oberland und der Regionalsektion Thun ihre selbst entworfenen und gebauten Möbelstücke.

## UNIKATE AUS JUNGEN HÄNDEN

Die Ausstellung vereinte die Arbeiten von Lernenden im zweiten, dritten und vierten Lehrjahr. Jedes Möbelstück war ein Unikat – von der Idee über die Planung bis hin zur Fertigung hatten die jungen Schreiner und Schreinerinnen sämtliche Schritte selbst übernommen. Organisiert wurde der Wettbewerb vom Schreinermeisterverband Berner Oberland. Die Ausstellung bot spannende Einblicke in das handwerkliche Können, die Kreativität und das Engagement des Berufsnachwuchses, schreibt der Verband in einer Medienmitteilung.

## AUSGEZEICHNETE ARBEITEN

Eine Fachjury prämierte die besten Arbeiten pro Lehrjahr. Die Erstplatzierten erhalten die Möglichkeit, ihre Möbel an der Fachmesse «Holz» 2025 in Basel einem nationalen Publikum zu präsentieren – eine besondere Auszeichnung für ihre Leistungen. Zudem durfte beim Wettbewerb auch das Publikum mitentscheiden: Die Besucherinnen und Besucher wählten ihren Favoriten. Die Gewinnerin oder der Gewinner durfte sich über den Publikumspreis – einen Ausflug aufs Schilthorn – freuen.

## SCHREINERHANDWERK VERBINDET

Die Ausstellung zog zahlreiche Interessierte an, waren doch Fachleute aus der Branche, Familien sowie Berufskolleginnen und -kollegen vor Ort. Beim gemeinsamen Apéro und der feierlichen Rangverkündigung gab es zwischen den Generationen, Branchenvertretern und dem Berufsnachwuchs gute Möglichkeiten für einen Austausch, heisst es weiter in der Mitteilung. Die Veranstaltung zeigte eindrücklich, welches Potenzial im Schreinerhandwerk stecke und mit wie viel Herzblut die nächste Generation am Werk sei. MI

→ [schreiner-berneroberland.ch](https://schreiner-berneroberland.ch)



Das Badmöbel brachte Reto Schmid im zweiten Lehrjahr den ersten Platz.



Den ersten Platz im dritten Lehrjahr machte Leanne Hofer mit ihrem Sideboard.



Manuel Bächler im vierten Lehrjahr schaffte es mit seinem Beistellmöbel auf den ersten Platz.

Bilder: Schreiner Berner Oberland

## RÄNGE WETTBEWERB

### 2. LEHRJAHR

1. Rang: Reto Schmid, Frutigen
2. Rang: Loni Werren, Grindelwald
3. Rang: Anina Brunner, Lenk

### 3. LEHRJAHR

1. Rang: Leanne Hofer, Grindelwald
2. Rang: Andrin Aellig, Adelboden
3. Rang: Elias Bertsch, Interlaken

### 4. LEHRJAHR

1. Rang: Manuel Bächler, Thun
2. Rang: Manuel Röstli, Lenk
3. Rang: Joya Schild, Gädmen

# TESTE DEIN SCHREINERWISSEN



Knobelst du gerne und kennst dich in Berufskunde aus? Dann mach bei unserem Wettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von drei Preisen, zur Verfügung gestellt von Festool.

A	H	S	W	A	M	M	O	A	A	H	Ü
O	I	I	O	C	Ö	X	X	L	M	Y	B
A	N	L	N	E	M	Ö	I	K	I	B	E
W	T	I	W	T	I	G	M	O	N	R	R
I	E	K	E	A	A	G	V	X	V	I	L
N	R	O	I	T	C	M	E	Y	E	O	A
K	F	N	C	V	R	L	R	V	R	N	P
E	Ü	S	H	E	Y	Ö	N	E	N	V	P
L	L	T	M	R	L	Z	E	R	E	B	U
F	L	O	A	N	S	O	T	N	T	S	N
U	P	S	C	E	A	L	Z	E	Z	E	G
G	R	S	H	T	F	Ä	E	T	E	E	S
E	O	F	E	Z	L	A	R	Z	R	Ä	F
T	F	U	R	E	H	B	V	E	S	A	U
G	I	G	P	R	I	M	E	R	B	Ä	G
W	L	E	I	N	Ö	L	K	I	T	T	E

Suche die 14 Wörter zum Thema Dichtstoffe. Sie sind waagrecht und senkrecht angeordnet.

## PREISE

**1. Preis:** Set Absaugmobil Cleantec CTL 26 EI von Festool im Wert von 848.35 Franken

**2. Preis:** Getriebe-Exzentrerschleifer Rotex RO 150 FEQ-Plus von Festool im Wert von 837.90 Franken

**3. Preis:** Tauchsäge TS 55 FEBQ-Plus von Festool im Wert von 664.15 Franken

## NICHT VERGESSEN

Schicke deine Wettbewerbslösung und deine Koordinaten (Vorname, Name und Adresse) bis **Montag, 4. August 2025**, an:  
Schreinerzeitung  
Lehrzeit  
Oberwiesenstrasse 2  
8304 Wallisellen

oder per E-Mail an:  
lehrzeit@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## LÖSUNG FACHWETTBEWERB

### LÖSUNG AUSGABE JUNI

Im oberen Bild sind die zehn gesuchten Fehler eingezeichnet.

121 Lernende haben eine Lösung eingeschickt.

### DIE GEWINNERINNEN UND GEWINNER (PREISE VON MAKITA)

**1. bis 4. Preis:** je ein Akku-Bohrschrauber DF001GM201 von Makita im Wert von 769 Franken:  
Abiel Loretz, Trimbach;  
Aline Hofmänner, Winterthur;  
Jael Oester, Adelboden;  
Fabian Nussbaumer, Sattel.



AKKU RAN, LICHT AN.

FÜR DEINE BESTEN SCHLEIFERGEBNISSE.



18V  VOM HANDWERK INSPIRIERT.

**FESTOOL**

## Akkubetriebener Einhand-Exzentrerschleifer mit integriertem Lichtring.

Der integrierte LED-Lichtring verbessert deine Sicht auf die Oberfläche und deckt Unebenheiten schon während des Schleifens auf. Die exzentrische Schleifbewegung erzielt dabei eine hervorragende Oberflächenqualität, ganz ohne teure Nacharbeit.

